

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Buchhandlung
und die Anzeiger des Erzgebirges
an. — Erscheint wöchentlich.
Jahrespreis — 12 Mark.

Verleger: A. Auer, Leipzig
Vertrieb: 20 Pfennige, Auslandspost
25 Pfennige, Kassenpreis
20 Pfennige, auswärtige Kassen
25 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 179

Donnerstag, den 2. August 1928

23. Jahrgang

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe — wieder in Bayern

Bis jetzt 16 Tote

Augsburg, 31. Juli. In Dinkelscherben in Bayern ereignete sich am Dienstag nachmittag 3.45 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der beschleunigte Personenzug 911 (Saarbrücken—Stuttgart—Münchener—Augsburg) fuhr in der Station Dinkelscherben auf den Durchgangsgüterzug 7535 auf. Hilfszüge wurden aus Augsburg und Neu-Ulm angefordert und sofort abgefordert.

Eine zweite Meldung besagt: Das Unglück ist größer, als zuerst angenommen. Der beschleunigte Personenzug fuhr auf den in der Station stehenden Durchgangsgüterzug mit voller Wucht auf, und zwar infolge falscher Weichenstellung. Mehrere Wagen wurden wie Bänke zertrümmert. Die Folgen des Aufpralls waren furchtbar. Es wurden 12 Tote, 16 Schwerverletzte und 35 Leichtverletzte festgestellt.

Augsburg, 31. Juli. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Augsburg hat sich die Zahl der Toten bei dem Dinkelscherbener Eisenbahnunglück auf 16 erhöht, da von den Schwerverletzten weitere vier ihren Verletzungen bereits erliegen sind. Zwei weitere Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr.

An der Unglücksstelle.

Augsburg, 31. Juli. Ueber den Hergang des Unglücks wird folgendes mitgeteilt: Der Zug war bereits von Ulm aus, besonders aber von Stuttgart sehr stark mit Ferienreisenden, die zum großen Teil Frauen und Kinder bei sich hatten, besetzt, besonders die Wagen vierter Klasse. Nach der Haltestelle Neu-Ulm fuhr der Zug in ungefähr 70 Kilometer Geschwindigkeit. Bei dem Zusammenstoß wurden die Reisenden durcheinander geworfen, und der Zug kam augenblicklich zum Stillstand. Die Reisenden wurden zum Teil zwischen Gepäckstücken und zerstückelten Holzteilen eingeklemmt. Die Lokomotive hatte sich auf die rechte Seite übergelehrt, während der Tender etwas aufgerichtet stehen blieb. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen Trümmerhaufen, in welchem das Feuer der Lokomotive brannte, aber binnen kurzem von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der größte Teil der Reisenden blieb auf den Bahnhofsgleisen beim Zug und half den Verletzten. Die Schwerverletzten wurden alsbald in den Gasthof hinübergebracht, wo in kurzer Zeit mehrere Ärzte tätig waren. In der Umgebung des Bahnhofes spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die aus den Trümmern hervorgerissenen Toten wiesen furchtbare Verwundungen auf. Einem fünfjährigen Mädchen war der Kopf abgerissen. Die Leichen wurden vorläufig in der Güterhalle aufgebahrt und mit Tüchern zugedeckt.

Außer dem Reichsbahnpräsidenten Bist von der Reichsbahndirektion Augsburg waren noch eingetroffen Regierungsdirektor Dorn von Augsburg, der Sicherheitsdezernent, Reichsbahndirektor Hellenthal von der Gruppenverwaltung Bayern-München, ferner der Chef der Bundespolizei von Augsburg und der Staatsanwaltschaft von Augsburg.

Der erste Bericht der Reichsbahndirektion.

Augsburg, 31. Juli. Die Reichsbahndirektion Augsburg hat um 21.20 Uhr folgenden amtlichen Bericht über das Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben herausgegeben:

Der aus der Pfalz kommende Personenzug 911 ist heute nachmittag 16 Uhr bei der Einfahrt in die Station Dinkelscherben infolge falscher Weichenstellung auf den dort zur Ueberholung stehenden Durchgangsgüterzug 7535 aufgestoßen. Bei dem Güterzug sind die drei letzten Wagen entgleist und zertrümmert. Bei dem Personenzug ist die Lokomotive mit Tender entgleist, ebenso der nachfolgende Güterwagen. Die folgenden sieben Personenzüge entgleisten ebenfalls. Einer von diesen wurde gerquetscht, einer getötet. Getötet wurden zehn Personen, schwer verletzt etwa 16, weniger schwer verletzt zwölf Personen, außerdem wurden 23 Personen leichter verletzt, die ihre Reise fortsetzen konnten. Von den Schwerverletzten wurden zwölf mit Rettungswagen nach Augsburg gebracht. Von diesen sind zwei auf dem Transport ihren Verletzungen erlegen. Die weniger schwer Verletzten wurden in Sanitätsautos nach den Krankenhäusern in Zusmarshausen und Augsburg gebracht.

Der erste Hilfszug wurde von der Station Augsburg um 16.05 Uhr angefordert, fuhr um 16.24 Uhr ab und traf 16.50 Uhr auf der Unfallstelle ein. In diesem befand sich der Präsident der Reichsbahndirektion,

der Betriebsdezernent, der Sicherheitsdezernent, der maschinentechnische Dezernent sowie der Vorstand des Betriebsamtes, des Maschinenamtes und der stellvertretende Vorstand des Bauamtes. Die erste Hilfe war in der Zwischenzeit von Ärzten aus Dinkelscherben und Zusmarshausen sowie von Krankenschwestern des Krankenhauses Zusmarshausen geleistet worden. Kurze Zeit später traf die Sanitätskolonne mit drei Ärzten, zwei Kraftwagen und Sanitätspersonal an der Unfallstelle ein. Ein weiterer Hilfszug fuhr um 17 Uhr von Augsburg ab und traf um 17.40 Uhr in Dinkelscherben ein. Ebenso kam um 18 Uhr ein weiterer Hilfszug aus Ulm an der Unfallstelle an. Der Zugverkehr war zuletzt gesperrt, konnte dann aber einseitig weitergeführt werden. Der D-Zug 59 wurde über Neu-Ulm—Donauwörth umgeleitet. Der unbeschädigt gebliebene Teil des Personenzuges 911 wurde um 18.48 Uhr nach Augsburg weitergeführt. Von dort aus setzten die Reisenden die Fahrt mit einem Ersatzzug fort. D 60 erlitt eine Verspätung von etwa 45 Minuten.

Die Ursache.

Augsburg, 31. Juli. Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks auf der Station Dinkelscherben wird von der Reichsbahndirektion Augsburg mitgeteilt: Es steht zweifelhaft fest, daß der Personenzug 911 infolge falscher Weichenstellung anstatt in das dritte Gleis in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis einfuhr. Die falsche Weichenstellung hängt zusammen mit den derzeitigen Umbauten des Stellwerkes auf der Westseite des Bahnhofes Dinkelscherben. Zur Wahrung der Sicherheit während des Umbaus wurde dort ein Behelfsstellwerk aufgestellt, durch das die erforderlichen Weichenstellungen zwischen Weichen und Signalen hergestellt werden. Diese Weichenstellungen zeigten infolge einer Lücke, als das Signal für die Einfahrt in Gleis III aufgezogen werden konnte, wenn die Eingangswache auf Gleis IV gestellt war. Diese Lücke trat weder bei der Abnahmeprüfung noch im bisherigen Betriebe des Behelfsstellwerkes zutage. Es hat sich erst jetzt bei den nachträglich gemachten Versuchen am Stellwerk gezeigt, daß dieser Mangel nur bei einer ganz bestimmten, zufällig sich ergebenden Stellung der Weichenbestandteile zueinander auftreten konnte. Die Reichsbahndirektion Augsburg hatte jedoch neben der mechanischen Sicherung, die dem Behelfsstellwerk dienen sollte, zur weiteren Sicherung noch ein besonderes Meldeverfahren angeordnet. Demzufolge hatte der Stellwerkswärter bei jeder Durchfahrt die richtige Stellung der Weichen zu prüfen und den Wollzug der Prüfungen und die richtige Stellung der Weichen dem Fahrdienstleiter in einer dem Wollzug nach genau festgelegten Meldung anzugeben. Zur weiteren Sicherung werden die Meldungen sowohl vom Fahrdienstleiter wie vom Stellwerkswärter in Meldebüchern festgehalten. Bei dem verunglückten Zug 911 hat der Stellwerkswärter infolge einer falschen Meldung erstattet, als er die Fahrstraße für diesen Zug in Gleis III hergestellt melde, obwohl sie noch vom vorausgehenden Durchgangsgüterzug auf das Gleis IV eingestellt war. Diese falsche Meldung ist als erste Ursache des Unglücks anzusehen, das aber nur dadurch eintreten konnte, daß gleichzeitig auch der vorher erwähnte Mangel an den mechanischen Weichenstellungen gerade bei der Verstellung dieser Fahrstraße sich zum ersten Male zeigte. Der Stellwerkswärter ist seines Dienstes enthoben worden.

Zu dem neuen Eisenbahnunglück in Bayern berichten die Wälder: Infolge des gegenwärtigen Umbaus der Strecke für den elektrischen Betrieb werden die Weichen zurzeit provisorisch mit der Hand bedient. Der diensttuende Weichenwärter gibt an, die Weiche vorschriftsmäßig gestellt zu haben, diese habe aber augenscheinlich nicht funktioniert. Als der Lokomotivführer die Katastrophe sah, soll er nach Möglichkeit gebremst haben, was aus dem starken Schwanken der letzten Wagen des Unglückszuges geschlossen werden kann. Der Anprall erfolgte trotzdem mit ungeheurer Wucht. Die letzten Wagen des Güterzuges wurden vollkommen zertrümmert und die Frachtkisten umhergestreut. Die Lokomotive des Personenzuges stürzte um und kam auf einen aus dem Gleis gesprungenen Wagen einer Münchener Brauerei zu liegen. Der Lokomotivführer kam vollkommen heil davon, während der Fahrer verletzt wurde. Vor der Lokomotive türmten sich nun die Trümmer von Güterwagen bündel auf. Die unmittelbar hinter der Lokomotive befindlichen modernen Personenzüge blieben vollkommen unbeschädigt.

Es wurden bei ihnen nicht einmal die Fensterscheiben zertrümmert. Die Personenzüge 4. Klasse älterer Bauart jedoch, die in der Mitte des Zuges waren, bilden ein unentwirrbares Chaos, einen wässrigen Trümmerhaufen. Die Schlusswagen des Personenzuges sind weniger stark mitgenommen. Unter den Insassen der zerstörten Wagen befinden sich viele Turner aus dem Bezirk Wiesbach, die vom deutschen Turnfest in Köln zurückkehren. Die Staatsanwaltschaft hat eine eingehende Untersuchung über das Unglück eingeleitet und an Ort und Stelle Erhebungen angestellt.

Maßnahmen Dr. Dopfmüllers.

Berlin, 31. Juli. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sofort nach Bekanntwerden dieses neuen Unfalles in Bayern, um volle Klarheit über die Gründe des Unfalles zu schaffen, zusammen mit dem Reichsverkehrsminister eine Kommission an die Unfallstelle entsandt. Zu dieser Kommission gehören die Reichsbahndirektoren Kilp und Staeder sowie Ministerialrat Dr. Gebing.

Wie verlautet, ist Dr. Dopfmüller entschlossen, in rücksichtsloser Strenge im Interesse der Sicherheit auf der Reichsbahn durchzugreifen. Seine Maßnahmen werden sich erstrecken insbesondere auf das Gebiet des Sicherungswesens, auf die Vorschriften in der Durchführung des Betriebes und der Arbeitzeit und auf personelle Fragen.

Unterredung mit dem Reichsbahngeneraldirektor.

Ein Vertreter des Berliner „Volkswirtschafters“ hatte spät abends, nach Meldung des Unglücks in Bayern, eine Unterredung mit dem Generaldirektor der deutschen Reichsbahn, Dr. Dopfmüller, erörtert, daß sich die Ursachen des Unglücks zur Stunde noch nicht voll übersehen lassen, daß es wahrscheinlich jedoch zunächst auf einen Personalfehler zurückzuführen sei. Eine nicht geringe Rolle spielen jedoch die bayerischen Betriebsvorschriften, die Dr. Dopfmüller schon in den nächsten Tagen einer Klärung unterziehen werde. Da es sich bei diesen Vorschriften um bayerische Reservatsrechte handele, sei vorläufig noch abzuwarten, inwieweit man Zugeständnisse an die preussischen Reichsbahnbetriebsvorschriften erreichen werde. Eine volle Angleichung sei zunächst noch nicht zu erwarten. Dr. Dopfmüller wird über diese Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held haben. Aus Anlaß dieses seines Münchener Aufenthaltes wird er persönlich eine erneute Untersuchung des Unglücksfalles anstellen. Im übrigen, so erklärte Dr. Dopfmüller weiter, dürfe man bei der Häufung der Unglücksfälle in der letzten Zeit nicht die Rolle des Zufalles außer Acht lassen, der nun einmal nicht ganz ausschalten sei. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit im Sinne seines kürzlich gehaltenen Vortrages sei bereits in die Wege geleitet. Man müsse den Dingen zweifellos, so schmerzlich das auch erscheinen möge, eine gewisse Entwicklungsspanne zugestehen.

Der bayerische Landtag zum neuen Eisenbahnunglück von Dinkelscherben.

München, 31. Juli. Im bayerischen Landtag, der am Dienstag nachmittag zu einer Wolligung versammelt war und kurz vor dem Abschluß seiner Arbeiten stand, rief die Nachricht von dem neuen Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben große Bestürzung hervor. Der Präsident Königbauer sprach namens des Hauses das Beileid aus und erhielt die Ermächtigung, wie bei dem Münchener Eisenbahnunglück, auch hier den so schwer Betroffenen das Beileid der Volksvertretung zum Ausdruck zu bringen.

Beileid der bayerischen Staatsregierung.

München, 31. Juli. Ministerpräsident Dr. Held hat an die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahngesellschaft folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„In die noch brennende Trauer um die Opfer des Eisenbahnunglücks am Münchener Hauptbahnhof mischt sich die furchtbare Kunde des neuerlichen erschütternden Unglücks bei Dinkelscherben. Ich spreche der Gruppenverwaltung Bayern hierzu die tiefbewegte Anteilnahme der bayerischen Regierung aus und bitte, allen Angehörigen der Toten und Verletzten das innigste Beileid der bayerischen Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen.“
ges. Dr. Held.

An das Reichsverkehrsministerium Berlin ging folgendes Telegramm: „Die bayerische Staatsregierung nimmt ernste Anteilnahme an dem neuerlichen erschütternden Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben.“

Neubildung der bayerischen Regierung.

Verlesung der Regierungserklärung.

München, 31. Juli. In der heutigen Plenarsitzung des bayerischen Landtags schlug Ministerpräsident Dr. Held dem Hause folgende Ministerliste vor: Justiz: der bisherige Justizminister Gärtner, Inneres: der bisherige Innenminister Stübel, Unterricht und Kultus: der bisherige Kultusminister Dr. Goldberger, Finanzen: der bisherige Finanzminister Dr. Schmela, Landwirtschaft und Arbeit: der bisherige Minister Dr. Fehr, Keueres mit der Abteilung Handel: Ministerpräsident Dr. Held, als Staatssekretär für Arbeit im Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit: der bisherige Sozialminister Oswald. Das Haus erteilte mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten dieser Ministerliste in einfacher Abstimmung seine Genehmigung. Darauf nahm Ministerpräsident Dr. Held das Wort zur Regierungserklärung, in der er u. a. ausführte:

So sehr wir das Deutsche Reich lieben und so fest es in uns steht, daß wir niemals von ihm lassen werden, so tief wurzelt in uns die Überzeugung, daß die Erhaltung der föderativen Grundgestaltung des Reiches die Voraussetzung für eine gesunde innere Entwicklung und eine kraftvolle äußere Entfaltung des deutschen Staatsgedankens ist. In einer sachgemäßen und klaren Ausschöpfung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern liegt für beide die beste Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung. Die Regierung strebt einen gerechten Finanzausgleich an und werde auf die Erhaltung der Bayern noch verbliebenen eigenen Finanzhoheit und ihre notwendige Erweiterung unausgesetzt bedacht sein. Der Ministerpräsident betonte dann, daß die Regierung die gesamte bayerische Wirtschaft in allen ihren Teilen zu kräftigen und zu fördern sich zum Ziel gesetzt habe. Sie erwarte dabei vom Reiche, daß es die gebührende Rücksicht auf Bayerns Lage nehme. Was unsere Zeit Neues an Gedanken und Ideen erzeuge, was Nachkriegszeit und Nachrevolutionzeit an Erregenschaften von wirklich gutem und von gesundem Kern gebracht haben, müsse von einer wirklich fortschrittlich bedachten Regierung anerkannt, gepflegt und weiter entwickelt werden. Die Regierung halte fest an dem Konkordat und den Kirchenverträgen, an der Konfessionsschule, dem Elternrecht und einer Lehrerbildung, die die Erziehung der Volksschuljugend im Sinne des Bekenntnisses sicherstelle. Der erste Gruß und Dank der Regierung gelte der Pfalz mit dem Gelübnis, nicht zu ruhen und zu rasten, bis sie wieder vollkommen frei von fremdem Joch sein werde.

München, 31. Juli. Das Plenum des bayerischen Landtages hat sich heute nachmittags nach kurzer Aussprache über die Regierungserklärung und nach der bereits gemeldeten Weisungsgebung für die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben verabschiedet.

Die Reorganisation im Reichslandband.

Berlin, 31. Juli. Zur Vorbereitung der für Mittwoch angelegten Vertreterversammlung des Reichslandbundes fand heute eine Bundesvorstandssitzung statt, in der, wie das Nachrichtenbüro des BDL. erfährt, die Frage der Einbeziehung des früheren Reichsernährungsministers Schiele in die Bundesleitung erörtert wurde. Die Beratungen waren vertraulich und dauern noch an. Auch die morgige Vertreterversammlung dürfte bis in die späten Abendstunden dauern. Als vorläufiges Ergebnis wird angenommen, daß an Stelle des ausgeschiedenen bisherigen ersten Präsidenten Graf Kalkreuth der frühere Reichsernährungsminister Schiele tritt, während der bisherige zweite Präsident Hepp als Vertreter der Bauern im Reichslandbund sein Amt behalten wird. Der Plan, den Reichsernährungsminister a. D. Schiele als eine Art Oberpräsident über Kalkreuth und Hepp zu nominieren, ist endgültig fallen gelassen worden. Dagegen wird noch eine Satzungsänderung darin beschlossen werden, daß in den Bundesvorstand, der bisher aus Vertretern der einzelnen Landesstellen zusammengesetzt war, von jetzt ab im Interesse einer strafferer wirtschaftlichen Organisation die ehrenamtlichen Vorsitzenden sämtlicher

Landbände delegiert werden sollen. In der zu erwartenden Debatte dürfte auch die Frage der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Landbündgenossenschaften eine Rolle spielen. Bekanntlich haben diese Genossenschaften ein Defizit von mehreren Millionen RM, das allerdings noch nicht so hoch wie das Minimum der Raiffeisengenossenschaften ist.

Reichswehr feiert den 11. August.

Reichswehrminister Groener hat, dem „Vorwärts“ zufolge, einen Befehl zur Beteiligung der Reichswehr an den Verfassungsfestern erlassen. Nach diesem Befehl beteiligt sich die Reichswehr an den vorgesehene staatl. Feiern. Die Beteiligung der Reichswehrcapellen regelt sich nach den örtlichen Verhältnissen. In Berlin wird die Reichswehr ein Platzkonzert veranstalten. Im Anschluß daran findet dann die Parade einer Kompagnie des Wachregiments vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg statt.

Reichsparteitag des Zentrums.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsparteitag des Zentrums wird der „Germania“ zufolge am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. November in Düsseldorf stattfinden.

Hänsfeld am Blinddarm operiert.

Berlin, 31. Juli. Der Ozeanflieger Freiherr von Hänsfeld mußte sich gestern Abend einer Blinddarmoperation unterziehen, die im Westklinikum vorgenommen wurde. Der Zustand des Kranken ist befriedigend.

Die Unterzeichnung des deutsch-litauischen Handelsvertrages.

Berlin, 31. Juli. Der litauische Gesandte Sidziuskas hat — wie gemeldet — heute vormittag den Vertreter des Reichs erkrankten Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor v. Dirksen, aufgesucht, um sich mit ihm über den bevorstehenden Abschluß des deutsch-litauischen Handelsvertrages zu besprechen. Man kam, so erfährt das „Berl. Tagebl.“, dahin überein, die Unterzeichnung des Vertrages nach Rückkehr des im Urlaub befindlichen Verhandlungsführers, Geheimrat Eigenlohr, vorzunehmen. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Deutschland wird in etwa zwei Wochen in Berlin erfolgen.

Einladung Englands zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris.

London, 31. Juli. Reuter erfährt, daß die britische Regierung jetzt eine offizielle Einladung von der französischen Regierung erhalten hat, an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes am 27. August in Paris teilzunehmen. Diese Einladung ist jetzt den Regierungen der Dominions mitgeteilt worden.

Englische Kabinettskrise wegen der Industrieschutzfrage?

London, 31. Juli. Im Unterhause wird morgen das Arbeitermitglied Alexander den Premierminister fragen, ob die Politik der Regierung in der Frage des Industrieschutzes in der Unterhausrede des Schatzministers Churchill vom 24. d. M. oder in der Rede des Innenministers Johnson Hicks vom 28. d. M. korrekt zum Ausdruck gebracht worden ist. „Daily Telegraph“ erwartet, daß das Kabinet diese Woche die Frage ministerieller Verantwortlichkeit erörtert, um eine Verständigung bezüglich der Reden von Kabinettsmitgliedern über die Frage des Industrieschutzes zu erreichen. „Daily Chronicle“ spricht von einer akuten Krise, die gestern am späten Abend im Kabinet eingetreten sei. Das liberale Blatt will wissen, daß der Kolonialminister Amery seinen Rücktritt eingereicht habe, aber erfährt worden sei, diesen Schritt noch einmal zu erwägen.

Die Stellung des Ministeriums des Innern sei zweifelhaft. „Morning Post“ widerspricht der Darstellung, daß im Kabinet eine Spaltung herrsche, wenn es auch richtig sei, daß Amery in der Industrieschutzfrage im Gegensatz zu seinen Kabinettskollegen stehe.

Dem politischen Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge hat die Rede des Innenministers im konservativen Hauptquartier Anstoß erregt. Johnson Hicks werde in der nächsten Kabinettsitzung deshalb zur Rede gestellt werden.

Das große Interesse, das gegenwärtig die Öffentlichkeit der Frage des Industrieschutzes widmet, kommt darin zum Ausdruck, daß „Daily Telegraph“ heute eine Sonderbeilage über diese Frage veröffentlicht. Darin bringen in 60 Aufsätzen führende Politiker und Wirtschaftsfachverständige der Konservativen, der Liberalen und der Arbeiterpartei ihre Stellungnahme zu diesem Problem zum Ausdruck.

Das britisch-französische Entwaffnungsabereinkommen.

London, 31. Juli. Wie Reuter erfährt, stellt das gestern von Chamberlain im Unterhause erwähnte zwischen Frankreich und Großbritannien zustande gekommene Kompromiß eine der Grundlagen für die Durchführung der Abrüstung zur See dar. Das Kompromiß bedeutet einen Schritt weiter zur Einberufung der Abrüstungskonferenz. Es ist den anderen großen Seemächten mitgeteilt worden, und man hofft, daß die gefundene Formel für den Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz annehmbar sein wird. In diesem Falle würde das Kompromiß mit in die Empfehlungen des Ausschusses aufgenommen werden und auf diese Weise die Einberufung der Abrüstungskonferenz beschleunigen.

London, 31. Juli. Reuter erfährt: Der Grund dafür, daß die Erörterungen über die Abrüstung zur See zwischen Großbritannien und Frankreich geführt worden sind, liegt darin, daß es diese beiden Mächte waren, die ursprünglich Vertragsentwürfe vorlegten. Als das vorbereitende Komitee für eine Seeabrüstungskonferenz im Jahre 1926 zusammentrat, hat zunächst die britische Regierung einen Konventionsentwurf vorgelegt und einige Tage später unterbreitete der französische Delegierte einen anderen Entwurf. Auf der Grundlage dieser beiden Entwürfe ist die Erörterung seither fortgesetzt worden, da kein anderer konkreter Vorschlag gemacht worden ist.

Eine offizielle französische Erklärung.

Paris, 31. Juli. Die Agentur Havas verbreitet eine Mitteilung des französischen Außenministeriums zu dem von Chamberlain in seiner gestrigen Unterhausrede erwähnten englisch-französischen Abrüstungsabkommen, in der es heißt: Die früheren Besprechungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses hatten eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Mächten über die Methoden der Einschränkung der Rüstungen zur See ergeben, so daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß darauf verzichtete, den von ihm ausgearbeiteten Entwurf eines Abkommens einer zweiten Lesung zu unterlegen. Um die Wiederaufnahme dieser Besprechungen zu ermöglichen, haben die englische und die französische Regierung eine Kompromißformel gesucht. Was Frankreich anbetrifft, so hatte der oberste Rat der nationalen Verteidigung in seiner Sitzung am 13. Juli die notwendigen Weisungen für die Fortsetzung der Besprechungen gegeben. Diese Besprechungen sind nunmehr unter Bedingungen abgeschlossen worden, die die französischen Interessen zur See vollkommen wahren. Frankreich und England hoffen zuversichtlich, daß die anderen Seemächte sich diesem Kompromiß anschließen können.

Das verlorene Paradies.

Von Arsene Houssaye.
Deutsch von Hans Pfeifer.

(Schluß)

Brueghel verneigte sich: „Madame, ich komme... mein tiefes Bedauern auszusprechen... ich weiß wirklich nicht, wie diesen Akt der Torheit entschuldigen... wie ihn gut machen.“
„Oh — ich verlange nichts von Ihnen... weit davon entfernt... doch rät man mir, Ihnen einen Prozeß anzuhängen, um klar darzutun, daß Ihr Dolchstoß nicht mit Bestimmtheit war. Es gibt gar böse Jungen, die fähig sind, einen Roman zwischen Ihnen und mir zu erfinden...“
„So werde ich“, meinte der Maler bedrückt, „von zwei reizenden Frauen verfolgt, die eine ist mir gram wegen der Tat, die andere der Absicht wegen! Können Sie es glauben, Madame? Mabeleine hat sich zu Ihrer Familie geflüchtet mit der festen Absicht, gegen mich auf Scheidung zu klagen!“
„Sie haben da eine „schöne“ Idee gehabt, kein Wunder, wenn sie diese Freilicht trägt. Madame Brueghel hat wahrlich Ihren Grund, Sie zu fliehen. Es gibt keine Frau, die Ihnen das verzeihe...“

„Welleicht —“ sagte eine der Damen, die am Bett saß.
„Welleicht — wie Sie sagen,“ entgegnete Madame Artwelt mit wehmütigem Lächeln, „empfangt nicht, wer möchte, einen Dolchstoß von geliebter Hand...“
„Mein Gott,“ erwiderte der Maler, „das geschieht auf die galanteste Art in Spanien und Italien.“
Die Unterhaltung nahm eine Wendung und wurde fast better. Es bleibt nur noch zu sagen, daß Madame Van Artwelt sich als so vollendete Dame zeigte, daß Brueghel die Freiheit erbat, am nächsten Tag wiederkommen zu dürfen. Diesmal traf er sie allein an.

„Ich kenne Ihre ganze Geschichte,“ rief die junge Witwe Brueghel entgegen, als er eintrat, „doch erzählen Sie selbst, wie so es zu jenem Dolchstoß kam?“
„Sie werden mich verstehen, Madame. Ich kannte die Welt in all ihren Gestalten. Als ich noch neugierig war, interessierte sie mich. Bald ward ich ihrer müde — als ich Mabeleine liebte. Ich empfand, mein wahrer Schauplatz war die Natur. Ich wollte mir hier unten ein Paradies traft meiner Kunst und meiner Liebe erschaffen. Was ist daraus geworden! — Meine Eva wollte nichts von meinem Paradies wissen. Ich liebte die Freuden der Einsamkeit, sie die Freuden der Welt, ich das Schweigen, sie den brausenden Sturm. Das Paradies ward zur Hölle — denn schließlich sah statt der Liebe

die Eifersucht in meinem Herzen. Ich hatte ein Glück zu Zweit erhofft — ich muß es allein suchen.“

„Ist Glück irgendeinem hienieden beschieden?“ lächelte Madame Van Artwelt. „Meine Geschichte ist einfach. Sie kannten den Advokaten Herrn Van Artwelt. Ich war kaum sechzehn, als er mich heiratete. Er war reich — meine Familie hand vor dem Ruin — so kam es zur Ehe. Sie meinen er liebte mich? Steht man noch mit 51 Jahren? Er heiratete mich aus Eitelkeit. Seinen Wagen hielt er nicht mehr wegen, sondern für die anderen, die mich darin vorbeifahren sahen; wenn er mich in Gesellschaft führte, geschah es um zu hören: „Was hat Herr Van Artwelt eine reizende Frau...“ So vergnügte sich das Schicksal damit, uns stets von unserem richtigen Weg abzubringen. Ich hatte ein gesund empfindendes Herz... Was ich von Gott auf dieser Erde erbat — war etwas Liebe, ein bißchen Schatten und Stille. Inmitten der eiligen Vergnügungen, die mich umgaben, träumte ich von stillen Gängen durch die Felder, wo ich mich meinem Herzen nach entsinken konnte.“

Brueghel warf sich vor dem Bett auf die Knie, ergriff die weiße Hand, die Madame Van Artwelt lässig über die Samtbende herabhängend ließ.

„Warum haben wir uns zu spät getroffen?“ stöhnte er und sah die häßliche Witwe leidenschaftlich an.

„Warum? Eine Frage, die oft über meine Lippen kam,“ antwortete sie und schlug die Augen nieder.

Der Maler wurde trunken vor Freude und Liebe. Er lächelte Madame Artwelts Hand jählich: „Ich danke dem Himmel für das wunderliche Abenteuer, das mich Ihnen zu Füßen warf.“

Die junge Witwe lächelte und löste sich ihre Hand: „Wahrlich, der Dolchstoß hat Ihnen wenig geschadet, — ich weiß tatsächlich nicht, warum ich mich so bereitwillig mit ihm abfinde...“
Während Madame Brueghel den Prozeß anhängig machte, wurde Madame Artwelt die Geliebte des Künstlers. Sie ließ sich bezaubern von dieser glühenden Eifersucht, die der Liebe so hohen Schwung verlieht, ließ sich fortreißen von dem Gedanken, unter dem anmutigen, ruhigen, lächelnden Himmel zu leben, den Brueghel für seine Frau vergebens geschaffen hatte.

Es gab in der guten Stadt Antwerpen, die so berühmt wegen ihrer patriarchalischen Sitten war, einen furchtbaren Standal.

Der Prozeß kam! Der Gatte war weit davon entfernt, zu seiner Verteidigung zu erscheinen. Man hätte ihn verurteilt, wenn Mabeleine Van Artwelt nicht im letzten Augenblick Weisheit erdelt hätte. Die Aktion, die der Fall ihr erteilte, hatte nicht gefrachtet, doch die Untreue des Malers hatte ihr

die Augen geöffnet. Jeden Tag berichteten ihr dienstfertige Freunde, um sie recht aufzuklären, was in ihrem einstigen Haus vorging, wie der Maler und seine Geliebte durch die Felder wandelten, wie Verlebte von fünfzehn Jahren! Einer von Mabeleines Bekannten hatte das Paar beobachtet, wie es in einer Gondel saß und Wasserrosen pflückte. Ein anderer hatte sie in der Kirche angeprochen, die sie frömmel besuchten, als seien sie nicht schuldig! „Ich kam zufällig in Antwerpen — sie hatten sich gerade gelübt und hüpften auseinander“, berichtete ein anderer Freund Mabeleines, der sich für sie sehr interessierte.

Die Eifersucht, die Mabeleine bis zu diesen Tagen verlockt hatte, trieb nun ihre Wurzeln tief in ihr Herz und mit dieser Leidenschaft war auch die Liebe zurückgekehrt. Schließlich begriff Mabeleine den ganzen Reiz verinnerlichten Lebens, sie bedauerte die verflüchtigten Stunden, deren Entzückung sie nicht auskosten konnte.

Sie hatte auf Brueghels Erscheinen zu dem Prozeß gerechnet. Er wird kommen, was ihre feste Hoffnung, wird sein Schuld bekennen und im Augenblick der Verurteilung werden ich mich in seine Arme werfen.

Doch der Maler erschien nicht vor Gericht. Verzweifelt zu allem entschlossen, machte Mabeleine sich zu ihrem früheren Heim auf den Weg. Sie traf nur die Dienerschaft an. Brueghel und Madame Van Artwelt sorgten sich nicht um den Gerichtstag, sie waren seit dem frühen Morgen unterwegs. Mabeleine wollte warten und wartete sich mühsam in einem Sessel. Die Tränen aufgelöst verbarste sie stundenlang.

Jan Brueghel lehrte nichtsahnend gegen Abend mit seiner Geliebten zurück. Im Halbdunkel der Halle sah er in Sessel eine Dame sitzen und näherte sich ihr beunruhigt und neugierig.

„Ich bin es,“ rief Mabeleine und erhob sich.
Die geliebte Stimme traf Brueghels Herz, er schloß sie in seine Arme.
„Ja — ich“ jubelte Mabeleine und warf sich in seine Arme.

Brueghel wandte sich zu Madame Van Artwelt und sah sie groß an.
Als Frau von Geist wußte sie sofort, was ihr zu tun übrig blieb.

„Adieu,“ sagte sie leise, „ein Traum — er ist aus!“
Es glitt still aus der dämmern Halle. Am gleichen Abend fuhr sie nach London, ihr fehlte die Kraft, in der Nähe des zu weilen, der nicht mehr ihr Geliebter sein konnte.

Die Ehe Brueghels erblickte neu. Im kommenden Jahrschenkte Mabeleine der Welt die schöne Anne Brueghel, die David Teniers viele Jahre später zu seiner Frau machte.

Chronik der Untaten und Unfälle

Auch in Berlin Fahrkarten-Schwindel.

Nachdem bereits gestern in Breslau umfangreiche Betrügereien mit gefälschten Eisenbahnkarten aufgedeckt und elf Personen verhaftet worden sind, sind jetzt, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, auch in Berlin die Kriminalpolizei und die Fahndungsabteilung der Reichsbahn großen Veruntreuungen mit Eisenbahnfahrkarten auf die Spur gekommen, die bereits zur Verhaftung des Eisenbahntelegraphenassistenten Dehlschlager vom Bahnhof Friedrichstraße führten.

Die in Berlin aufgedeckten Betrügereien stehen, soweit bisher durch die Ermittlungen der Behörden festgestellt werden konnte, mit der Breslauer Affäre in keinem Zusammenhang. Dehlschlager entwendete größtenteils Fahrkarten zweiter Klasse, die in Köln gelöst und von den Reisenden am anderen Morgen an der Sperre des Bahnhofes Friedrichstraße nach Beendigung der Fahrt den Kontrollbeamten übergeben worden waren. Mit diesen an und für sich wertlosen Karten fuhr Dehlschlager sofort nach Beendigung seines Dienstes nach Dortmund und reklamierte unter falscher Namensnennung diese Karten auf dem dortigen Hauptbahnhof. Nach Auszahlung des Betrages fuhr dann Dehlschlager mit dem nächsten Zuge auf seinen Dienstort hin kostenlos nach Berlin zurück. Auch in Hannover und Stendal hat Dehlschlager in gleicher Weise dieselben Betrügereien verübt, und er muß um sich selbst nicht auffällig zu machen, bei diesen betrügerischen Machenschaften unbedingt Helfershelfer gehabt haben. Als er gestern mittag auf dem Hauptbahnhof in Dortmund wieder eine ganze Serie gestohlenen Karten zur „Aufwertung“ vorlegte, wurde er entlarvt und auf Ersuchen der Fahndungsabteilung von der dortigen Polizei in Haft genommen.

Bahnbeamte plündern Koffergepäck.

Breslau, 31. Juli. Seit einiger Zeit wurde von Reisenden, die von Breslau aus nach den verschiedensten Richtungen fuhr, die Beobachtung gemacht, daß ihr Gepäck bestohlen und hierauf ordnungsmäßig wieder verschlossen worden war. U. a. wurde, wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden, einer schlesischen Gräfin eine Brosche im Werte von etwa 500 Mark aus dem Koffer gestohlen. Der bahnamtliche Fahndungsdiener stellte fest, daß die Räuberereien von zwei Beamten, einem Zugführer und einem Radmeister begangen wurden. Bei dem Zugführer wurde u. a. die erwähnte Brosche vorgefunden. Ferner war der Zugführer im Besitz zahlreicher Nachschlüssel, mit denen er die Koffer öffnete und wieder verschloß. Der Radmeister war anscheinend nur das Werkzeug des Zugführers. Der Radmeister hat ein Geständnis abgelegt, während der Zugführer trotz der vorhandenen Beweismittel leugnet. Beide Beamten sind ihres Dienstes enthoben. Die amtliche Befragung steht noch aus.

Raubüberfall auf eine Stationskasse.

Ludwigshafen, 31. Juli. Heute früh kurz nach 2 Uhr wurde auf den Nachtdienstbeamten der Station Rindsbach bei Landstuhl (Pfalz) ein Raubüberfall ausgeführt. Nach den Angaben der Station drang ein Mann mit vorgehaltenem Revolver in den Abfertigungsraum ein, hielt den Beamten in Schach und raubte die Stationskasse aus. Als der Räuber sich entfernte, gab er einen Schuß ab, ohne den Beamten zu treffen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bisher ergebnislos geblieben.

Ein Schwerverbrecher abermals ausgebrochen.

Lauban, 31. Juli. Der Geldschrankknacker Kerhoff, der am 2. Juli gemeinsam mit seinem beschützigen Komplizen Paul Kirich aus der Strafanstalt Sonnenburg ausgebrochen war, wo er bereits drei Jahre seiner 5½-jährigen Strafe verblüht hatte, war am 20. Juli in Langenöls durch einen heftigen Landjäger erkannt und festgenommen worden. Er wurde in das Laubaner Gerichtsgewandnis eingeliefert. In der Nacht zum 31. d. M. ist es dem gerissenen Verbrecher gelungen, aus seiner Zelle erneut auszubrechen und, nur mit einem Hemd bekleidet, das Weite zu suchen. Es wird vermutet, daß der Verbrecher noch kleine scharfe Feilen verborgen eingenäht hatte und in der letzten Nacht die Gitterstäbe durchfeilt hat. Man nimmt an, daß er sich zu seiner Einleitung nach Langenöls zu seiner Geliebten begeben hat. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Lache Bajazzo.

Roman von J. Schneider-Foerfl.

Urheberrechtlich durch Verlag Oskar Mestler Weidau i. Sa. (31. Fortsetzung.)

Über im selben Moment lockerte sich der Griff, mit dem er sie umfaßt hielt. Mit klaren Augen, nur ein würdevolles Lächeln um den Mund, sah er auf sie nieder. „Geh! Ich weiß nicht, ob es dein oder mein Engel ist, der mein Blut im Baume hält. Vielleicht sind es beide gemeinsam.“ Und als sie wie erstarrt seiner Bewegung föhig war, strich er gütig über ihr blondes Haar. „Hast du noch immer nicht genug von mir? Nun, wo du gesehen hast, was ich für einer bin. Erst wollte ich dein Geld und in der vergangenen Minute hätte ich beinahe vergessen, daß du nicht mein Weib bist! Solch einen Menschen hättest du zum Mann bekommen, Maria! Geh, Kind, es ist zu spät ist!“

„Sie regte sich nicht. „Komm!“ rief er bittend. „Ich bringe dich nach Hause. Nimm erst noch meinen Mantel! Du frierst so.““

Eine unerklärliche Schwäche machte sie taumeln. Hast suchend fiel sie gegen eine der Rippen und schlug an die eisenbeschlagene Kante derselben.

Er kniete schon vor ihr, fühlte warmes, rieselfeines Blut, das seine Finger glitschig machte und über seinen Karmel rann. In dem Dunkel, das in dem Raum herrschte, konnte er nur tasten. Er griff nach seinem Mantel und geriet ihn vom Haken, ihn ihr als Kissen unter das Haupt zu schieben.

„Ich hole Wasser, Maria!“ Er fuhr aus den Knien auf und drückte auf den Knopf seiner Taschenlampe.

Töblicher Sturz aus der Luftschaukel.

Saaz, 31. Juli. Die 18jährige Anna Regina aus Wobischitz stürzte in Gießschiff aus der Luftschaukel und blieb mit geschmettertem Schädel liegen. Nach kurzer Zeit erlag sie den Verletzungen.

Großfeuer in einem Sägewerk.

Wladenz, 31. Juli. Heute früh brach hier in einem Sägewerk aus bisher noch nicht festgestellten Gründen Feuer aus, das das Sägewerk, vier Häuser und eine mit modernsten Maschinen ausgestattete Tischlerwerkstätte zerstörte. Die Arbeiter der Feuerwehr wurden durch Wassermangel sehr behindert. Die Möbel und Einrichtungsgegenstände sind verbrannt.

Eisenbahnunfall in Ungarn.

Budapest, 31. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung der Staatsbahndirektion sind die zwei letzten Wagen des heute früh vom Ostbahnhof abgegangenen Budapester Schnellzuges zwischen den Stationen Tapolcsella und Tapolcsnyörge aus unbekannter Ursache entgleist. Infolge des töblichen Haltens sind darauf auch die Puffer von drei anderen Wagen so zusammengedrückt worden, daß fünf Wagen des Zuges auf der Strecke zurückgelassen werden mußten. Der Zug wurde in der Station Szolnok ergänzt und von dort mit 80 Minuten Verspätung weitergeleitet. Die Strecke dürfte in einigen Stunden wieder fahrbar sein.

Eisenbahnzusammenstoß in Polen.

Warschau, 31. Juli. Heute früh fuhr auf dem Bahnhof Galzów bei Łódź eine Lokomotive mit voller Kraft in einen Lastzug hinein. Der Zusammenstoß war so stark, daß beide Lokomotiven vollkommen zertrümmert und einige Wagen des Güterzuges ernstlich beschädigt wurden. Ein Eisenbahnarbeiter wurde beim Zusammenstoß getötet, zwei verletzt.

Zwei französische Militärflugzeuge abgestürzt.

Bagdad, 31. Juli. Drei aus Syrien kommende französische Militärflugzeuge sind 50 Meilen von Bagdad entfernt in einen Sandsturm geraten. Zwei Flugzeuge versuchten eine Notlandung, stürzten jedoch ab und wurden stark beschädigt. Das dritte Flugzeug gelangte unverletzt nach Bagdad. Die Piloten blieben unverletzt. Zwei englische Flugzeuge haben die Motoren der beiden abgestürzten Flugzeuge in Sicherheit gebracht, nachdem die französischen Piloten die Überreste des Rumpfes der Flugzeuge in Brand gesteckt hatten.

Für 50 Millionen Diamanten aus einem versenkten Dampfer geborgen.

Im September 1917 verließ der belgische Dampfer „Elisabethville“ den Hafen von Matadi, um eine große Sendung ungeschliffener Diamanten, die gesamte Ausbeute des Kongostaates seit Beginn des genannten Jahres, nach England zu bringen. Auf der Höhe von St. Nazaire fiel das Schiff einem deutschen U-Boot zum Opfer und wurde versenkt. Jetzt hat die belgische Regierung eine italienische Gesellschaft mit der Vergütung der in einem Stahlzweig eingeschlossenen Diamanten, deren Wert mit 42 Millionen Mark angegeben wird, beauftragt. — Der Plan der Gesellschaft geht dahin, mit Hilfe von Tauchern die genaue Lage der Kapitänslafette, in der sich der Stahlzweig befindet, feststellen zu lassen. Dann soll mittels Dynamit ein Loch in den Schiffsrumpf gesprengt und so den Tauchern ein Weg gebahnt werden. Unter Zuhilfenahme eines starken Magneten will man dann den Stahlbehälter mit seinem kostbaren Inhalt hervor ziehen und mit kräftigen Stahlrossen an die Oberfläche befördern.

Paris, 31. Juli. Die Ladas aus Orient meldet, ist es italienischen Tauchern gelungen, aus dem Wrack des während des Krieges versenkten Dampfers „Elisabethville“ eine Kiste mit Diamanten und Edelsteinen im Werte von 50 Millionen zu bergen.

Vor dem Essen
Hertrich's Bitter
nicht vergessen!

Mit geschlossenen Augen, bis in die Lippen erbläst, lag sie vor ihm.

Als er die Tür aufschloß, um nach dem Brunnen zu laufen, der in dünnem Strahl Wasser aus einem Rohrrohr spie, prallte er mit Diebow zusammen, der eben eintreten wollte.

„Da bist du ja, mein Dieber,“ sagte dieser erfreut. Sie duckte sich seit Tagen.

Alles Blut drängte Hettlingen mit lächem Schusse nach dem Gehirn. Blühschnell überlegte er. Maria hilflos liegen lassen durfte er nicht, sie konnte sich vielleicht verbluten. Er wußte nicht, wie weit es schiete und ob die Schramme gefährlich war. Ebenso wenig durfte Diebow um ihr Hiersein wissen. Ihre ganze Weiblichkeit stand auf dem Spiel.

„Es ist nett, daß du kommst,“ würgte er mit Mühe heraus und zeigte bittend nach einer roh gezimmerten Bank, welcher die Hätte als Lehne diente. „Ich hole nur eben noch den Krug mit Wasser für morgen zu meiner Frühstückstafel! — Dann komme ich und setze mich zu dir.“

„Wollen wir nicht lieber hineingehen, Achim? Es ist ziemlich kühl draußen.“

Hettlingens Stimme kam vom Brunnen her, wo er eilig Wasser schöpfte. „Draußen haben wir keine Gelegenheit, auch kein Licht! Ich komme im Augenblick, Kurt!“

Diebow schüttelte verständnislos den Kopf, als Hettlingen, vom Brunnen zurückkehrend, ihm die Tür vor der Nase zuschnappte.

Etwas verärgert ließ er sich auf die unbequeme Bank fallen und grub mit seinem Stock Figuren in den Sand zu seinen Füßen.

Blühschnell horchte er auf. Draußen glaubte er ein leises Flüstern zu hören, dem wieder tiefste Stille folgte. Dann wieder halbberstehende Laute, welche in Schmelzen verebhten. Sollte Hettlingen? — Aber nein.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum von Professor Julius Ferdinand Wolf.

Am heutigen Mittwoch begeht Professor Julius Ferdinand Wolf, der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Chefredakteur und Verleger der „Dresdner Neuesten Nachrichten“.

Am 1. August 1908 übernahm er die Leitung des damals noch sehr jungen Blattes, das er durch viele schwierige Zeiten hindurch in unermüdlicher Arbeit zu einem der geachtetsten und bekanntesten Organe der deutschen Presse machte. Aus der Schule dieses geborenen und leidenschaftlichen Journalisten sind viele jetzt an prominenter Stelle in der deutschen Presse wirkende Männer hervorgegangen. Das deutsche Zeitungsverwesen verdankt seiner Energie und seinem unablässigen Kampf für die Unabhängigkeit, Einigkeit und Anständigkeit der Organe öffentlicher Meinung im Verein Deutscher Zeitungsverleger, dem seine ganz besondere Arbeit galt, unendlich viel.

Ein ganz besonderes Verdienst hat er sich auf dem Gebiet der Sozialhygiene und der gesundheitlichen Volksaufklärung erworben. Durch Gründung einer besonderen medizinischen Beilage in den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ ging er anderen Blättern richtungweisend voran. Besonders eng waren auch seine Beziehungen zum künstlerischen Leben und Schaffen unseres Volkes. Mit zahlreichen bekannten deutschen Dichtern von Herbarum bis auf die Jüngsten verbindet ihn enge Bande persönlicher Freundschaft. Viele von ihnen sind seit Jahrzehnten Mitarbeiter seines Blattes. Vielen hat er durch seine kritische Tätigkeit den Weg zum Erfolg mit ebnen helfen.

Seine Regenskenen dramatischer Ur- und Erstaufführungen im Schauspielhaus in Dresden, von denen vor einiger Zeit ein Teil gesammelt in Buchform erschien, sind nicht nur ein Spiegelbild künstlerischen Schaffens an dieser altbekannten Stätte schauspielerscher Kultur, sondern stellen einen Querschnitt durch das gesamte dramatische Schaffen unserer Zeit dar und erwarben ihm mit Recht den Namen eines der ersten Theaterkritiker Deutschlands.

Die Entwicklung der Zuckerrübenzerte in Mitteldeutschland.

Die Entwicklung der Zuckerrübenzerte in Mitteldeutschland ist für die Lage unserer heimischen und der gesamten deutschen Wirtschaft von wesentlichem Einfluß. Nach dem Wirtschaftsbericht des Völkischen Bauernvereins wird im allgemeinen soweit sich über die mitteldeutsche Zuckerrübenzerte überhaupt Angaben machen lassen, der Stand der Rüben zurzeit ganz günstig beurteilt. Die heißen sonnigen Tage der letzten Wochen waren für die Fortentwicklung der in Folge der kalten Witterung zurückgebliebenen Rüben von günstiger Wirkung. Andererseits sind — vor allem auf leichten Böden — Niederschläge bereits wieder sehr erwünscht. In der Gegend um Halle sind Wachstum und Stand der Rüben ziemlich befriedigend; in der Thüringer Gegend wird über Mangel an durchdringendem Regen geklagt, während im Braunschweiger Gebiet, wo kräftiger Tau zum Teil den fehlenden Regen ersetzte, die in großen Mengen nachgedrückten Rüben sich gut entwickelten. Soweit sich bisher überleben läßt, dürfte die mitteldeutsche Zuckerrübenzerte, wenn nicht unvorhergesehene Schädigungen durch Trockenheit und Insekten sich bemerkbar machen, den Stand des Vorjahres erreichen. Die Aussichten für die mitteldeutsche Zuckerrübenzerte sind daher einigermaßen befriedigend. Die Lage der mitteldeutschen Zuckerrübenzerte wird daher erheblich beeinflusst durch die Gestaltung des Weltzuckermarktes, die sich immer krisenhafter verschärft.

Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli 1928.

Berlin, 31. Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 152,8 gegenüber 151,4 im Vormonat. Sie ist somit um 0,8 vom Hundert gestiegen. Diese Steigerung ist in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Ausgaben für Kartoffeln, bei denen auch die Preise für solche neuer Ernte teilweise berücksichtigt wurden, zurückzuführen. Einen Rückgang gegenüber dem Vormonat weisen die Gemüsepreise auf.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): Für Ernährung 154,1, für Wohnung 125,7, für Heizung und Beleuchtung 144,2, für Bekleidung 170,5, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 188,0.

das war ja gar nicht möglich! Zur Sorte dieser Männer gehörte er nicht.

Kommentare tauchten auf und riefen Zweifel in ihm wach: Warum schloß er seit Tagen nicht mehr in der Villa? Warum hier draußen, wo niemand sein Tun und Lassen beobachten konnte? Zu Hause konnte er keinerlei Begleitung mitbringen! Aber hier!

Eine ganz niederträchtige Gemeinheit wäre das von ihm. Ob es eines der Bekkingsonaer Mädchen war, das sich ihm hingab?

Hettlingens glänzendes Bild verblaßte vor seinen Augen. Er war doch möglichweise nicht das, als was er ihn bisher angesehen hatte, der Edelmann ohne Fehl und Tadel, für den ihn die Mutter hielt.

Die Tür hinter ihm knarrte. Joachim trat heraus und ließ sie wieder in den Regel klappen. Diebow konnte in dem herrschenden Dämmer zwar sein Gesicht nicht genau erkennen, aber die Stimme kam ihm bedenklich schwankend vor.

„Bist du nun dem geheimnisvollen Phänomen auf die Spur gekommen?“ fragte er mit leichtem Spott. Hettlingen schüttelte den Kopf. „Ich muß es erst noch herausbringen. Hast du Lust, mit zum Tunnel hinaufzusteigen?“

Er will mich fortjagen, durchfuhr es Diebow. — Aber mein Dieber, da wird nichts daraus. Erst will ich Gewißheit haben, ob meine Vermutung richtig ist. Laut sagte er vollkommen gleichgültig: „Ich habe keine Lust jetzt! Und außerdem wird auch nicht sonderlich viel zu sehen sein, in dem Dunkel. Morgen früh kann ich ja dann mit dir hinaufgehen. Hast du so viel Platz, daß du mich über Nacht behalten kannst? Weit brauche ich keines. Nur ein Stücken von deinem Strohhalm und deiner Decke, wenn du mir abläßt. Ich lege mich einfach neben dich. Eine Nacht wird es schon zu machen sein: du und ich auf einer Klappe.“

Hettlingens Herzschlag verlagerte sich. — Über nein.

Hettlingens Herzschlag verlagerte sich. — Über nein.

Sport und Spiel.

Olympiade 1928 in Amsterdam

Der dritte Tag der Olympiade der Tag der Rekorde. Lowe (England) gewinnt die 800 Meter. Engelhardt (Deutschland) dritter. Dödermann verlegt im Weitsprung.

Lowe's zweites Olympiasieg über 800 Meter

Übermals bewiesen uns die Engländer, daß man nicht Weltrekord-Inhaber und immer Höchstleistungen laufen muß, um in entscheidenden Moment die großen Siege an seine Fahnen heften zu können. Im 800-Meter-Lauf traten die Teilnehmer von der Innenbahn gerechnet, in folgender Reihenfolge an: Lowe (England), Byhlen (Schweden), Martin (Frankreich), Engelhardt (Deutschland), Watson (Amerika), Hahn (USA), Teller (Frankreich), Fuller (USA). Lowe nahm vom Start weg die Spitze, doch ging schon ausgangs der ersten Kurve Hahn in mächtigem Spurt an ihm vorbei, gefolgt von dem Reger Edwards, an die später auch der Franzose Martin und der Schwede Byhlen Anschluß gewannen.

Die zweite Runde wurde in der Reihenfolge Hahn, Lowe, Edwards, Martin begonnen, während Engelhardt sich weiter in der Schlussgruppe hielt. Bei 500 Meter war er schon außen vorgegangen und hatte einen der vordersten Plätze belegt. In der letzten Kurve passierte ihn Byhlen. Lowe ging schon in der Kurve scharf heran, und kaum war die Spitze des Feldes in die Gerade eingebogen, als er mit immer länger werdenden Schritten Amerikas Favorit Lloyd Hahn einfach stehen ließ und auch den übrigen auf und davon ging. Aber schon zog auch Byhlen aus dem kleinen Rudel davon und machte sich an die Verfolgung des Engländers.

Im zehnten Endkampf rang Engelhardt den schwarzen Kanadier nieder, während sich der vollkommen ausgepumpte Hahn mit dem fünften Platz zufrieden geben mußte. Der Weltrekordmann Ezra Martin kam erst hinter ihm auf den sechsten Platz. Lowe verbesserte den olympischen Rekord auf 1:51,8.

Weitsprung-Vorkämpfe

Zugleich mit den eben geschilderten Vor- und Zwischenläufen ging, wie erwähnt, auch der Weitsprung vor sich, bei dem es schon in der ersten Abteilung einen neuen olympischen Rekord gab, der Weltrekordmann Hamm (U.S.A.) erreichte 7,73 Meter. Der haitische Reger Gator wurde mit 7,58 zweiter, und auch der Deutsche Röhrenmann konnte sich mit einem schönen Sprung von 7,35 Meter die Berechtigung zur Teilnahme an den Endkampf sichern. Aus der zweiten Serie ging wieder ein Amerikaner, Bates, mit 7,40 Metern als Bester hervor, doch schlug er den Berliner Meier, der sich ausgezeichnet hielt, nur um einen Zentimeter. Als Dritter kam der Schwede Hallberg mit 7,18 Metern in den Endkampf. Der deutsche Vertreter Schädle fiel in der dritten Serie aus. Schweden stellte mit Svensson (7,32) den Sieger. Der amerikanische Reger Gordon wurde mit 7,29 Zweiter, und der kleine Japaner Oda mit 7,11 Dritter.

Eine bittere Überraschung brachte uns die vierte Serie, in der Meiler Dödermann trotz keineswegs überragender Leistungen seiner Widersacher ausfiel. Der Holländer Boer war mit 7,32 der Beste, Japan hatte mit Rambo, der 7,25 übersprang einen guten Mann zur Stelle. Der amerikanische Reger Hubbard, der letzte Olympiasieger und frühere Weltrekordmann, konnte ebenso wie der Finne Tuulos nur 7,11 Meter erreichen.

Sprinter-Überraschung bei den Damen.

Beim Endlauf des 100-Meter-Damenlaufens gab es mehrere Fehlstarts, so daß der deutsche Starter, der übrigens sämtliche Rennen des Tages abließ, zuerst die Kanadierin Aud und dann die stärkste Deutsche, die Turnerin Schmidt, herausstellen mußte, so daß nur vier Damen das Rennen bestreiten durften. Die weibliche Nervosität machte sich eben hier doch geltend. Wir kamen durch die Herausstellung von Schmidt um einen ziemlich sicheren Platz, denn wenigstens Dritte wären die Deutschen doch wohl geworden. Siegerin

blieb die einzige Amerikanerin im Rennen Robinson in 12,12 vor der Kanadierin Rosenfeld, deren Landsmännin Smith und der Deutschen Steinberg.

200-Meter-Vorkämpfe.

In den 200-Meter-Vorkämpfen hielten sich unsere Leute gut. Der Amerikaner Cummings gewann in 22,4 das erste Rennen, in dem der Franzose Mourlon sich überraschend auf den zweiten Platz zu schieben vermochte, während der haitische Reger Theard überhaupt keine Rolle spielte.

Fitzpatrick besiegte in einem wahren Spaziergang den verzweifelt kämpfenden Australier Carlton in 22,8 Sek. Von gewaltigen Anfeuerungschreien begleitet ging Schädle im nächsten Lauf vom Start weg nach vorn und lag trotz der Innenbahn bald in Führung. Er legte, wie er wollte, in der bis dahin besten Vorlaufzeit von 22 Sek. mit 10 Meter Vorsprung vor dem Holländer van den Bergh, der den Belgier Prinsen auf den dritten Platz verwies.

Paddo, dessen Teilnahme an den Spielen so viel Erregung verursacht hatte, lief in 22,2 seinen schwachen Begnern auf und davon.

Im nächsten Vorlauf traten nur der Berliner Schädle und der Amerikaner Borah an, so daß es von Haus aus feststand, daß sie beide auch für die nächsten Vorläufe teilnahmeberechtigt bleiben mußten. Infolgedessen bummelten sie beide nebeneinander über die Bahn und Schädle „legte“ in 25 Sekunden. Zu dem für den nächsten Lauf erwarteten scharfen Kampf zwischen dem Franzosen Gerbonney und dem Ungarn Gerd kam es nicht. Ersterer legte glatt in 22,2 Sek. vor dem Belgier Brochard und dem Inder Gail, während Gerd als Vierter und der Tscheche Bartl als Fünfter endeten. Im 9. Lauf siegte Begg-Südafrika, ohne sich im mindesten anzustrengen, in 22,4 Sek. über den schwer arbeitenden Kanadier Hester.

Rörntig gewann den nächsten Lauf spielend in 23,8 vor dem Tschechoslowaken Anenich und dem Luxemburger Moulin. In derselben Zeit gewann der Amerikaner Butler seinen Lauf vor dem Franzosen Ramaert und dem Argentinier Pina, alle drei nur Brustbreite auseinanderlegend. Der Oesterreicher Geisler gewann den nächsten Lauf, indem er den Italiener Castelli, den Südafrikaner Burton-Durham und den Österreicher Lampro auf die Plätze verwies. Rängeley England lief, ohne genötigt zu sein, 22 Sekunden vor dem Holländer Broos und den übrigen.

Der 100-Meter-Sieger Williams lief dem Briten Hamblidge in 22,8 Spielend davon, der Tscheche Htoupil kam nie vom dritten Platz weg. Im letzten Vorlauf schließlich starteten wieder nur drei Leute. Der Engländer Hill legte in keineswegs großem Stil in 22,5 vor dem Südafrikaner Rinsman.

110 Meter Hürden-Vorentscheidung.

Im ersten Lauf siegte der Amerikaner Dye in der dem Weltrekord gleichen Zeit von 14:8 vor dem Engländer Gaby. Im zweiten Lauf erreichte der Amerikaner Anderson ebenfalls die bestehende Weltrekordzeit und schlug den Südafrikaner Atkinson. Noch glänzender gestaltete sich der dritte Lauf, den der Südamerikaner Weighman Smith in der neuen Weltrekordzeit 11:6 für sich entschied. Zweiter wurde der Amerikaner Collier.

5000-Meter-Vorkämpfe.

Auf den ersten beiden 5000-Meter-Vorkämpfen qualifizierte sich Vermond (U.S.A.) in 15:02,8 vor Peitewitsch (Estland), Purje (der finnische Name von Aino Borg) und dem Schweden Magnusson für die Entscheidung sowie im zweiten Lauf Ekbl (Schweden) vor dem ruhig und verhalten laufenden Ritola und Kinnunen (beide Finnland). Der Deutsche Holz wurde hier Siebenter. Die ersten vier kommen in den Endlauf.

Diskuswerfen für Damen.

In der ersten Serie übernahm die Polin Ronopada vom ersten Wurf an die Führung und brachte es in ihrem letzten Versuch auf 39,17 Meter (Weltrekord?). Für die Entscheidung

plagierten sich die beiden Deutschen Heublein und Reuter, die Polin Ronopada, Soebberg (Schweden), die Amerikanerin Copeland sowie die Oesterreicherin Verlaus, und im Endkampf gewann die Polin Ronopada vor Copeland (U.S.A.) und der Schwedin Soebberg.

Entscheidung im Diskuswerfen.

Ronopada 39,62, Copeland 37,08, Soebberg (Schweden) 35,92, Reuter (Deutschland) 32,86, Heublein (Deutschland) 33,36, Verlaus (Oesterreich) 33,54.

Entscheidung im Weitsprung.

Hamm (Amerika) 7,73, Gator (Haiti) 7,58, Bates (Amerika) 7,40, Meier (Deutschland) 7,39, Röhrenmann (Deutschland) 7,35, de Boer (Holland) 7,32.

Die ersten 2 goldenen Medaillen für Deutschland.

Die beiden goldenen Medaillen für Deutschland als ersten größeren Erfolg seiner Olympia-Kämpfer zu verzeichnen gehabt hat, verdankt es den Gewichthebern, die in der Leicht- und Schwergewichtsklasse zum Teil Leistungen aufwiesen, die den Weltrekorden gleichkommen. Nur Oesterreich brachte es ebenfalls zu zwei Siegen, doch reichen unsere Nachbarn mit ihrer Gesamtleistung keinesfalls an uns heran. In den fünf Gewichtsklassen holten Deutschlands Vertreter mit noch je einem dritten, fünften und sechsten Platz und vier vierten Plätzen insgesamt 24 1/2 Punkte heraus, die bei weitem größte Punktzahl überhaupt. Oesterreich konnte außer seinen zwei Siegen nur noch einen vierten und zwei sechste Plätze belegen und es damit auf 16 1/2 Punkte bringen. Es rangiert aber damit immer noch an dritter Stelle hinter Frankreich, das mit einem Sieg und je einem dritten, vierten und fünften neben zwei sechsten Plätzen 19 Punkte erreichte.

Ueber die einzelnen Leistungen ist noch nachzutragen, daß Wölper (München) und Gambaletti (Italien) im Federgewicht den Weltrekord im beidarmigen Drücken der Federgewichtsklasse mit 92,5 Kg. und Haas (Wien) und Hellwig (München) im Leichtgewicht den Weltrekord im beidarmigen Stoßen mit 135 Kg. erreichten, womit Hellwig auch den bisher auf 130 Kg. stehenden deutschen Rekord bedeutend verbesserte. Straßberger (München) erzielte mit 122,5 Kg. eine Weltrekordleistung im beidarmigen Drücken.

Fußball.

Der Pokalmeister des Gau's Vogtland

am Sonntag, 5. August 1928 auf dem neuen Sportplatz des VfB. Aue-Jelle im Weitspiel gegen die erste Elf des VfB.

Anlässlich der am Sonntag stattfindenden Weisheit des neuen Sportplatzes an der Wasserstraße hat die erste Mannschaft des VfB. Aue-Jelle den vogtländischen Pokalmeister, den FC. Plauen, zum ersten Spiel verpflichtet. Die Vogtländer werden mit ihrer vollständigen Mannschaft in Aue erscheinen und steht der VfB. vor einer sehr schweren Aufgabe. Auf das Abschneiden der heimischen Mannschaft gegen den großen Gegner ist man schon heute gespannt und dürfte sich kein Sportsinteressent dieses Spiel entgehen lassen. Die Gäste aus Plauen pflegen ein flaches, ausgeprägtes Kombinations- und Stellungsspiel, was dem der süddeutschen Mannschaften fast gleichzustellen ist, verfügen über einen außerordentlich schlagkräftigen Sturm und haben im Mittelfeld und der Hintermannschaft allererste Klasse.

Die Jeller werden mit den ihnen zur Verfügung stehenden besten Kräften diesen Kampf, welcher der erste auf der prächtig gelegenen Kampfstätte ist, bestreiten und alles daran setzen, das Endresultat so günstig wie möglich zu gestalten. Das technisch hervorragende Können der Gästemannschaft, die einwandfreie Spielfläche sowie der überaus große Eifer der VfB'er, der auch diesmal nicht fehlen sollte, genährte schon von vornherein einen guten Sport, bei dem es an den nötigen Kampfmomenten bestimmt nicht mangeln wird. Nach erfolgter Weisheit und offizieller Uebergabe der neuen Anlage wird unter neutraler Leitung der Kampf nachm. 4 1/2 Uhr seinen Anfang nehmen.

VfB. Auerhammer.

Freitag, den 3. August 1928 abends 8 Uhr im Gasthof Auerhammer wichtige Monatsversammlung.

Hamburg ehrt seinen Fußballmeister.

Nach dem Meisterschaftsspiel in Altona wurde der Hamburger Sportverein vom Senator de Chapeau rouge im Namen der Stadt Hamburg beglückwünscht. Im Laufe dieser Woche werden die erfolgreichen Vertreter des Hamburger Fußballvereins vom Senat empfangen, wobei ihnen die goldenen Staatsmedaillen überreicht werden sollen.

Schwimmsport.

Schwimmerschaft Auer Turnvereine.

Donnerstag findet nach dem Schwimmen Versammlung im Feldschlösschen statt.

Gauchwimmfest des Erzgebirgsturngau's betr.

Für das Gauchwimmfest in Gartenstein am 12. August sind noch nicht alle Meldungen eingegangen. Es wird daran erinnert.

Neue Bücher.

Das Gesicht des Menschen von heute.

Das Berner Buch in so fesselnder Weise im August-Heft von „Westermanns Monatsheften“ über dieses hochinteressante Thema schreibt, sollte jeder Gebildete wissen. Aber nicht allein dieser reich illustrierte Aufsatz ist es, der die August-Ausgabe von „Westermanns Monatsheften“ so lesenswert macht. Sie finden in diesem Heft weitere wertvolle Beiträge unterhaltender und belehrender Art z. B. die Novelle „Der rote Brunnen“ von Elisabeth Neelsen, das Gedicht „Sommertraum“ von Karl Neurath, ferner die von dem isländischen Dichter Gunnar Gunnarsson beschriebenen Stimmungen und Eindrücke über die Inseln im Atlantischen Ozean. Außerdem schreibt Richard Müller-Freienfels über das aktuelle Thema: „Psychologie des menschlichen Körpers“. F. A. Weisler schildert an Hand von acht farbigen Bildern seine „Veroneser Eindrücke“. Es würde zu weit führen, hier die Beiträge vollständig aufzuzählen und über die prächtigen Kunstblätter und Einblattdrucke zu plaudern. Zusammenfassend sei aber erwähnt, daß auch das August-Heft von „Westermanns Monatsheften“ als Beweis dafür gilt, wie sehr diese Lieblingszeitschrift der gebildeten Welt ihrer Aufgabe gerecht wird, nur wirklich wertvolle und bleibende geistige Güter zu vermitteln. Deshalb sei auch an dieser Stelle jedem Gebildeten gesagt, daß der Bezug von „Westermanns Monatsheften“, die übrigens durch jede gute Buchhandlung zu beziehen sind, einer sehr guten Kapitalanlage für den Geist gleich.

Gefühl, als würde ihn jemand, ließ ihm das Blut bis zum Hals steigen.

Es gab keinen Ausweg mehr!

Ueber der Bank lag das Fenster und neben diesem die Tür, vor der sie saßen. Maria konnte die Hütte nicht verlassen, ohne gesehen zu werden.

Er mußte die Hand heben, um die feuchtesten Tropfen, die auf seiner Stirn perkten, wegzuwischen. Was er auch Diebow sagen würde, er würde ihm doch nie und nimmer glauben, sondern nur das andere annehmen, das Marias Ehre mit einem Schlag vernichtete.

„Willst du schlafen gehen?“ fragte Kurt, und Settingen glaubte, einen leisen Argwohn aus dessen Stimme zu hören.

„Weshalb?“

„Weil du so schweigsam bist und —“ er unterbrach sich plötzlich. „Du blutest ja! Warum sagst du nichts davon. Du müßt dich irgendwo verlegt haben.“

Settingens Augen glühten starren Punkten, die unbeweglich standen. Er sah noch den weißen Aufschlag seines Hemdes, an dem große dunkle Flecke sichtbar waren. Unwillkürlich legte er die Hand über das Gesicht, fühlte, wie die Schramme brannte, und begann wieder ruhiger zu werden. „Ich bin vorhin beim Abstieg gegen einen Steinblock getorcht. Aber es hat schon ausgeblutet.“

Diebow neigte sich dicht gegen seine Wange. Das stimmte! Da hatte er nicht gelogen!

Wie die Worte sich weiterkloppten!

Wie Wasser, die man zwang, ihren Weg bergauf zu nehmen. Mir zersprengt es das Gehirn, dachte Settingen.

Und dann kam es!

Diebow erhob sich unermittelt und streckte in herzhaftem Böhnen die Arme in das Dunkel. „Ich glaube, es ist Zeit, mein Lieber! Du kannst ja noch ein bißchen stehenbleiben, wenn du willst! Ich werd es

schon nicht machen wie der Igel, daß ich dir allen Platz wegnehme. Ich lege mich ganz dicht gegen die Verschaltung. Morgens bist du doch der Erste, der herauskriecht. Kann man sich ruhig bei dir drinnen ausziehen? Gibt es keinerlei Ungeheuer?“

„Nein! — Gebude dich noch einen Augenblick, Kurt! Ich will nur erst das Stroß noch etwas aufschütteln.“

„War nicht nötig, mein Lieber! Diebow hatte bereits die Tür geöffnet und trat über die Schwelle.“

Getriebe leuchtete die primitive Lagerstelle in dem matten Dämmerlichte, das von draußen hereinkam. Riste auf Riste türmte sich hoch. Es gab nicht eine einzige Ecke, die frei gewesen wäre.

„Ich habe ihm unrecht getan,“ war das erste, das Diebow abtüttelnd dachte. Der schmale Bieredstrom war vollkommen leer. Keine Menschenseele war darin zu entdecken. Und ein Berbergen gab es nicht.

Settingens Gesicht leuchtete wie das Stroß, das ohne irgendwelchen Eindruck zu zeigen, auf den harten Brettern lag. Sein Kopf hämmerte und im Hals würgte ihn ein Gefühl jämmerlichen Erbrochens.

„Kannst du nicht ein wenig Licht machen?“ fragte Diebow ärgerlich. Er war gegen eine der Risten gerannt und hatte sich das Schienbein blau geflohen.

„Wenn dir eine Taschenlampe genügt, Kurt! — Streichholz möchte ich keines anzünden. Es ist lauter Pulver in den Risten.“

„Donnerwetter noch einmal, das ist aber ungemütlich!“ entfuhr es Diebow. „Und da traust du dir zu schlafen? So mitten drinnen? — Mensch, wenn das nun plötzlich einmal losgeht!“

„Dann flüchte auch nur ich allein in die Luft,“ kam es zerknirschend, obwohl Settingens Gedanken sich im Kreise drehten.

(Fortsetzung folgt.)

Eng... ter des... sind w... wischen... und w... ger and... kongent... schau b... lichen... der nd... Sand g... dem d... fahre... Mal f... Blina-...
Mo... an den... heist: J... in G... zett der... 200 Dan... Firma... (Schließl... Gemäch... ermähnt... Verkauf... protestier... für den... lie sich... Eigentum... begält.
B... farest g... Regentf... hat. D... Wannen... den Ab... schieden... ten, und... gefällig... der Hof... nächst... wirtscha... Titul... tigen C... rumant...
Die f...
B... det aus... die Auf... zähl... Erwartu... stände... verträge... Land na... Umfänd... n a s a r...
W... hat die... Verzicht... mungen... schluß e...
W... ment er... fanischer... national... aufgefö... ten Bol... a u t o n... Regeln... folgen z... nen Be... gen zu... sofortige... bereit... Kellogg... es sei e... durch v... Amerika... sehr mo... Derartig... klären v... (Pruch... unterfel... sein, G... folgen... rialität... trages, ... und daß... Rechtspre... ter-wort...
In d... Wartburg... Verband... deutung... werde im... mit einer... sehen d... wichtigen... selbst betr... handelte... Frage b...

England und der polnisch-litauische Konflikt.

London, 31. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt: Diplomatische Kreise sind wieder ernstlich besorgt wegen des polnisch-litauischen Konfliktes. Die litauische Regierung versichert — und wird in ihren Behauptungen von Vertretern einiger anderer Mächte unterstützt —, daß polnische Militärkonzentrationen an der Grenze im Gange sind. Warschau bestreitet das, aber ein Teil der polnischen öffentlichen Meinung scheint anzunehmen, daß die Polen auf der nächsten Bülverbundssitzung im September freie Hand gegenüber Litauen erhalten werden. Es ist undenkbar, daß der Bülverbundrat ein so drastisches Verfahren einstimmig beschließen sollte, aber zum ersten Mal ist man in London über die Rückwirkungen des Litua-Problems beunruhigt.

Russische Protestnote an Rumänien.

Moskau, 30. Juli. Außenminister Litwischewin sandte an den rumänischen Außenminister ein Telegramm, worin es heißt: Informationen des Außenkommissariates zufolge begann in Galatza die Verfeinerung verschiedener Güter, das fernere Ziel der russischen Armee gehörte, und die Verfeinerung von 200 Dampfern aus dem einstigen Besitz der ehemaligen Firma „Russisch-Donauische Dampfergesellschaft“, die ausschließlich aus Kapital des Russischen Reiches aufgebaut war. Gemäß den allgemein geltenden Rechtsgrundsätzen gehört das erwähnte Gut unzweifelhaft der Sowjetunion, gegen dessen Verkauf die Regierung der Sowjetunion aufs entschiedenste protestiert. Die Sowjetunion macht die rumänische Regierung für den entstandenen Schaden verantwortlich und erklärt, daß sie sich das Recht der Vergeltung gegenüber dem rumänischen Eigentum, das der Sowjetregierung zur Verfügung steht, vorbehält.

Rücktritt Titulescu.

Paris, 31. Juli. Dem „Matin“ wird aus Bukarest gemeldet, daß Außenminister Titulescu dem Regentenschatz seine Demission definitiv überreicht hat. Der Berichterstatter des Blattes will berichten können, daß bereits seit langem zwischen Titulescu und den übrigen Kabinettsmitgliedern ernste Meinungsverschiedenheiten wegen der Außenpolitik bestanden hätten, und hierauf der Rücktritt zurückzuführen sei. Angeht die innerpolitische Spannung werde jedoch der Posten nicht neu besetzt, sondern interimistisch zunächst von Bratianu und später von dem Landwirtschaftsminister Argetoianu mitversehen werden. Titulescu selbst habe eingewilligt, nach einem dreimonatigen Erholungsurlaub auf den Londoner Posten als rumänischer Gesandter zurückzukehren.

Die japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen.

Paris, 31. Juli. Die Agentur Indopacifie meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat beschlossen, die Anwendung ihrer auf Aufhebung der Verträge bezüglichen Note an China weiter zu verschieben in der Erwartung, daß inzwischen eine Verringerung der Umstände eintreten wird. Was die Frage der Handelsverträge betrifft, so wird hier angenommen, daß England nach dem Beispiel der Vereinigten Staaten unter Umständen bereit wäre, die Zollautonomie Chinas anzuerkennen.

Wie die gleiche Agentur aus Shanghai berichtet, hat die Rankingregierung der japanischen Regierung den Verzicht auf die Anwendung der vorläufigen Bestimmungen über die Stellung der Ausländer bis zum Abschluß eines neuen Vertrages angeboten.

Eine Note der chinesischen Regierung an die Vereinigten Staaten.

Washington, 31. Juli. Das Staatsdepartement erhielt gestern durch ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Peking eine formelle Note des nationalistischen Außenministers Wang, worin Kellogg aufgefordert wird, auf die Unterzeichnung der geplanten Zolltarifverträge, durch die China die Tarifaufnahme wieder erhalten soll, eine „angemessene Regelung aller Fragen, die sofortiger Lösung bedürfen“ folgen zu lassen. Nach Telegrammen aus Peking scheinen bei den nationalistischen Ministern große Hoffnungen zu bestehen, daß die Vereinigten Staaten zu einem sofortigen Verzicht auf das Recht der Exterritorialität bereit sein werden. Zahlreiche hiesige Blätter fordern Kellogg auf, diesen Schritt zu tun. Einige legen dar, es sei eine ausgezeichnete Gelegenheit, Großbritannien durch weitere Befestigung der kommerziellen Stellung Amerikas im fernem Osten vorzuzukommen. Es sei aber sehr zweifelhaft, ob die amerikanische Regierung etwas Derartiges tun wird und ob sie sich einverstanden erklären wird, amerikanische Staatsangehörige der Rechtsprechung nach den bestehenden chinesischen Gesetzen zu unterstellen. Kellogg scheint tatsächlich geneigt zu sein, Chamberlains vorsichtiger, abwartender Politik zu folgen. Es wird betont, daß die Frage der Exterritorialität etwas ganz anderes ist, als die des Tarifvertrages, der sich nur auf wirtschaftliche Dinge bezieht, und daß die Uebernahme eines modernen Systems der Rechtsprechung in China einem Verzicht auf das Exterritorialitätsrecht vorgezogen muß.

Zugung des Baugewerbes in Eisenach.

In der Zeit vom 1. bis 4. September 1928 findet in der Wartburgstadt Eisenach die diesjährige Zugung des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister statt. Bei der Bedeutung, die das in den Baugewerks-Zünften vereinte Gewerbe im Rahmen des gesamten Baugewerbes hat, wird man mit einer gewissen Spannung den Verhandlungen entgegen sehen dürfen. Im Mittelpunkt der Erörterungen wird neben wichtigen organisatorischen Verhandlungen, die den Verband selbst betreffen, die zur Zeit im Vorkläufigen Wirtschaftsrat behandelte Frage der Baumeisterberufsbeseitigung und die Frage der Genehmigungspflicht im Baugewerbe stehen.

Aus Stadt und Land.

Aus, 1. August 1928.

Wetterbericht.

Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland. Zeitweise heiter und wieder warm. Wettervorhersage für das übrige Deutschland. Im Süden heiter und wieder warm, auch im Norden Erwärmung, im Nordwesten stärker bewölkt und streichweise Regen.

Nachklänge von Köln.

Allgemeiner Turnverein 1862 Aus. Etwas von dem Erleben der Kölnfahrer aufzunehmen, holten Mitglieder des Vereins und des Männerchores mit Fahne gestern, Dienstag, abend die Heimkehrer ein. Als der Zug gegen elf Uhr einfuhr, intonierte die Stadtkapelle einen Einzugsmarsch und Heilrufe erschallten aus den Fenstern. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes erklang zum Willkommenstusch ein Lied des Männerchores. Vorturner Pantian richtete dann herzliche Worte an die Erschienenen. Unter Trommel- und Pfeifenklang des Spielmannszuges vom Verein und der Stadtkapelle ging dann zum Bürgergarten. Dasselbst entlebte man sich der Dankespflicht gegenüber den Wärdern von Köln. Waren es doch 76 Turnerinnen und Turner, die den Verein in Köln vertraten und bei dem Wettturnen sowie beim Musterlegenturnen eifrig mitwirkten. Aus dem Wettturnkampf gingen, wie schon bekannt, Max Arnold und S. Tomsky als Sieger hervor. Unverzagt werden die Turnerinnen und Turner, die nahe an der Grenze des Sieges standen, ihr Streben weiter verfolgen, so schmerzhaft es auch für die Betreffenden als Helmut Arnold, Käthe Rudnik und Paula Schied ist. Das Turnen der „alten Herrn“ an den Schwefelbänken ist ebenfalls erwähnenswert und ist man auf das Urteil, das später eingehet, gespannt. — Stimmungsvolle Nieder, vom Männerchor gesungen, umrahmten die schlichte Feier, die vom 2. Vorsitzenden Otto geleitet wurde.

Bezirksfingerturnfest Aus.

Wegen der Schussferien ist das Fest Anfang September geplant. Genaue Zeitangabe folgt noch.

Aus dem sächsischen Verordnungsblatt.

Das Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 30. Juli 1928 bringt unter anderem eine Verordnung über die Verfassungsfeier 1928, die Feststellung des Bedarfs an Abdrucken der Reichsverfassung, ihre Verwendung und Auszubildung in Schulen, die Erhöhung des Schulgeldes in höheren Schulen, die Unterstützung der Arbeit der Praktisch-pädagogischen Seminare durch die Schulkommissionen und höhere Lehranstalten, die Befreiung der vorübergehend in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen nicht-sächsischer Staatsangehörigkeit vom Besuche der Berufsschule.

Neuer Direktor des Statistischen Amtes.

Dr. Erich Schumann, der seitliche Verkehrsdirektor von Kassel, wird am 1. August seinen Dienst als neuer Direktor des Statistischen Landesamtes in Dresden antreten.

Straßensperrungen.

Die öffentliche Stuppener Straße zwischen Struppen und der Einmündung in die Thämsdorfer Straße am Festungsberg ist wegen Beschotterung innerhalb des Staatsfortrieders Ritzelsburg seit 27. Juli bis zum 11. August für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser wird über Thämsdorf und auf die Pirner Staatsstraße verwiesen.

Die Staatsstraße Chemnitz—Mittweida wird wegen Ausführung von Sanitärarbeiten zwischen Reichels Gashof in Chemnitz-Ebersdorf und der Bettinshöhe in Lichtwalde vom 6. August ab auf die Dauer der Arbeiten — voraussichtlich 8 bis 9 Wochen — für den gesamten Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Kraftfahrzeugverkehr wird auf die Staatsstraßen über Niederwiesa und der übrige Verkehr auf den Kom.-Weg über Chemnitz-Ebersdorf verwiesen.

Die Staatsstraße Fiedha—Mittweida zwischen Frankenberg und Sachsenburg wird wegen Ausführung von Massenschüttungsarbeiten auf der vorgenannten Strecke vom 6. bis 27. August für den gesamten Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Kraftfahrzeugverkehr nach Mittweida ufm. wird auf die Staatsstraßen über Gundersdorf, Nieder- und Oberlichtenau und Otten-dorf oder über Hatnichen und der übrige Verkehr zwischen Frankenberg und Sachsenburg auf die Kom.-Wege über Reuderschen verwiesen.

Die Staatsstraße Fiedha—Lengsfeld wird wegen Massenschüttungsarbeiten zwischen Blaue und Augustsburg vom 2. August bis 1. September 1928 für den gesamten Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der gesamte Verkehr wird auf den Kom.-Weg und auf die Staatsstraße über Erdmannsdorf verwiesen.

Von der Invalidenversicherung.

Am 1. Juli 1928 liefen im Bereiche der Sächsischen Landesversicherungsanstalt 243 282 Renten und zwar: 171 629 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 35 501 Witwenrenten und 41 152 Waisentammrenten (mit rund 55 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. April 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 501 laufenden Invalidenrenten und von 784 Witwenrenten, während sich die Waisentammrenten um 290 Waisentämme und 790 Waisen vermindert haben. Ueber das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Besuche um Heilbehandlung auch im 2. Vierteljahr 1928 eine Zunahme erfahren hat. Im zweiten Vierteljahr sind insgesamt 3138 Heilbehandlungen (gegen 3184 im ersten Vierteljahr 1928) abgeschlossen worden und zwar 665 für Lungentuberkulose und 2471 für andere Kranke. Ende Juni 1928 befanden sich insgesamt 1801 Kranke in Heilbehandlung, davon 1119 in den eigenen Heilstätten Dohwald, Lindenhof, Gottleuba und Waldhof.

Reichenbach. Von der Eisenbahn überfahren.

Auf grauenvolle Weise verstarb gestern vormittag der etwa 80 Jahre alte Landschaftsgärtner Georg Stöbel aus Langenbelaun, Reichenbacher Straße 3 wohnhaft, Selbstmord. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Reichenbach, etwa 70 Meter vor dem Bahnhofsgebäude, öffnete Stöbel die Verbindungstür zwischen zwei Wagen und stürzte sich heraus. Die Räder des Zuges gingen dem Unglücklichen über die Brust, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Bei dem Toten wurde ein Brief seiner Braut vorgefunden, in dem diese ihm mitteilte, daß ihr Vater gegen eine Verbindung mit ihm wäre, und daß St. sich bei ihrem Vater nicht mehr sehen lassen dürfe. St., der in Langenbelaun eine kleine Wärdnerlei besitzt, irrte schon seit etwa vierzehn Tagen umher und hat dann heute früh seinen Entschluß, seinem Leben ein Ende zu bereiten, ausgeführt.

Colony i. C. Unfall im Dienst. Am Montag rutschte der Reservekolonienführer Dörr auf seinem Weg zum Dienstantritt in der Nähe des Güterbodens aus und fiel so unglücklich, daß er auf den Gleisen ohnmächtig liegen blieb. Von einer kurzen Zeit darauf einlaufenden Wagengruppe wurde ihm der linke Unterarm abgefahren sowie die rechte Hand und der rechte Unterschenkel zerquetscht.

Leipzig. Ueberraschter Einbrecher. Am Sonntag nacht bemerkte der Sohn eines am Raststädter Steinweg wohnenden Lebensmittelhändlers, daß sich im Laden ein Einbrecher aufhielt. Der Sohn schloß sofort die Ladenräume ab und rief um Hilfe. Dem Einbrecher gelang es, nach Durchbrechen der Glascheiben der nach dem Hofe führenden Tür das Freie zu erreichen. Er gab auf seine Verfolger einige Schüsse ab und entkam unerrannt. Es handelt sich um einen etwa 28 Jahre alten Mann.

Burgau. 50-jähriges Bestehen der Rudentabahn. Die Eisenbahnlinie Glauchau-Großbothen-Burgau, die sogenannte Rudentabahn, ist am 1. August 50 Jahre in den Händen des sächsischen Staates. Am 1. August 1878 übernahm der sächsische Staat die Bahn von einer Privatgesellschaft, die um diese Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten war und die die Bahn in den Jahren 1875—1878 erbaut ließ.

Rohwein. Ein Kind tödlich verunglückt. Ein tödlicher Unfall trug sich am Montag abend 47 Uhr in Ehdorf bei Rohwein zu. Als die am Straßenrande spielende 4-jährige Pieslotte Ebersbach ein Auto gewahrte, wollte sie die Straße noch überqueren, rannte aber an das Auto an. Durch den Anprall an den Koffelgeleis erlitt das Kind eine schwere Gehirnerschütterung, die nach einigen Stunden den Tod zur Folge hatte.

Dresden. Zu dem Raubmordversuch Großenhain-Kaulitz. Zu dem Raubmordversuch an einer landwirtschaftlichen Arbeiterin auf der Straße Großenhain-Kaulitz am 29. Juli wird weiter mitgeteilt, daß die Verlesete drei Steckschüsse, vermutlich aus eine Selbstadepistole, erhalten hat. Ihr Zustand ist noch ernster Natur, und falls bei der Operation noch Komplikationen eintreten sollten, besteht sogar Lebensgefahr, da Hauptblutgefäße gefährdet sind. Der der Tat dringend verdächtige und festgenommene Tischlergehilfe hat bis jetzt noch kein Geständnis abgelegt. Da er bei seiner Festnahme nicht mehr im Besitze einer Schusswaffe war, ist es zu seiner Ueberführung von größter Wichtigkeit, noch weitere Personen zu ermitteln, die ihn auf der Flucht, insbesondere durch ein Kornfeld in Richtung nach einer Viehtrappe gesehen haben. Eine bis jetzt unbekannt gebliebene Frau hat dritten Personen darüber bereits Angaben gemacht. Der Verdächtige will sich zur Zeit der Tat in der Nähe von Lenz aufgehalten haben. Er ist 1,68 groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblondes, hochstehendes Haar, hohe Stirn, graublaue Augen, gradlinige Nase, gewöhnlichen Mund, vollständige Zähne und ein ovales Gesicht. Er war mit dunklem Anzug bei seinem Aufenthalt in der Großenhainer Gegend bekleidet und trug eine dunkelblaue Sportmütze, keinen Kragen, schwarze Schuhe und keine Strümpfe.

Dresden. Beim Baden ertrunken. Am Montag ging im Georg Arnhold-Bad der 21-jährige Gärtner G. Vertmann plötzlich unter. Durch sofortiges Eingreifen des Personal gelang es, ihn nach kurzer Zeit zu bergen. Der hinzugezogene Arzt stellte Herzschlag fest. — Am Montag abend wurde bei Antons eine unbekannt männliche Leiche aus der Elbe gezogen. Der Tote, der etwa 20 Jahre alt ist und eine schwarze, dreieckige Badehose trug, kann noch nicht lange im Wasser gelegen haben.

Pirna. Vorden Zug geworfen. Gestern morgen wurde auf der Bahnstrecke Pirna-Lohmen an einem Bahnübergang im Stadtteil Cöptz ein 21-jähriger junger Mann aus Posta, dem der Kopf vom Kumpfe abgefahren war, aufgefunden. Man vermutet, daß Selbstmord vorliegt.

Pirna. Tödlich verunglückt. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr stürzte im Stadtteil Cöptz ein 32 Jahre alter Arbeiter, der einen in Unordnung geratenen Flaschenzug nachsehen wollte, von einem 8 Meter hohen Gerüst herab. Dem Mann wurde der Schädel gespalten, sodas der Tod auf der Stelle eintrat.

Hoyerswerda. Vorsicht mit Benzin. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Sonnabend vormittag gegen 410 Uhr im benachbarten Seinitz, bei dem der Gastwirt Veger ums Leben kam. Beim Füllen seines Motorrades mit Benzin aus einem im Nebengebäude befindlichen Behälter explodierte dieser und setzte das Gebäude sowie eine danebenstehende Scheune in Brand. Der Gastwirt wurde auf dem Dache, das abgehoben wurde, völlig verstoßt aufgefunden.

Liebenwerda. Schwere Motorradunfall. Vier Reiter am Dienstag vormittag zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Während der eine von ihnen, ein Schwertragsbeschafter, mit leichteren Verletzungen davonkam, mußte der andere, ein Geschäftsführer einer hiesigen Firma, mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos vom Platz getragen werden.

Geiershausen. Durch einen Fliegenstich getötet. Die Tochter eines hiesigen Landwirts wurde auf dem Felde von einer Fliege in den Unterschenkel gestochen. Die Wirkungen des zweifellos giftigen Stiches steigerten sich bis zum Abend derart, daß das bedauernswerte 12-jährige Mädchen verstarb. Der Vorfall läßt es angebracht erscheinen, nochmals die größte Sorgfalt auch in der Behandlung kleiner und kleinster Wunden zu empfehlen und insbesondere auf die unbedingte Notwendigkeit der Reinhaltung der Wunde hinzuweisen, damit keine Blutvergiftung eintritt.

Ämliche Anzeigen.

- Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. Am 26. Juli 1928 auf Blatt 253, die Firma Christian Becher in Aue betr.: Der Kaufmann Johannes Willy Becher in Aue ist ausgeschlossen. 2. Am 28. Juli 1928 auf Blatt 465, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue in Aue betr.: Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Dezember 1899, in der Refassung vom 10. Juni 1922, ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. April 1928 laut Notariatsprotokolls vom gleichen Tage im § 8 abgeändert worden. Der Kaufmann Ernst Peterjen in Leipzig ist als Mitglied des Vorstandes ausgeschlossen. Amtsgericht Aue, den 1. August 1928.

Auf Blatt 54 des Vereinsregisters ist am 26. Juli 1928 der Verein „SC. Teutonia“ mit dem Sitz in Rodau eingetragen worden. Amtsgericht Aue, den 1. August 1928.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Pfeifer. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Das Vogelschießen der Priv. Schützengesellschaft Zwickau

beginnt Sonnabend, den 4. August, und endet Montag, den 13. August



Empfehle:

Prima dicke Fettheringe,
auch täglich frisch geräuchert.

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Telefon 272.

Kompl. Schlafzimmer

echt Eiche, solide Ausführung
preiswert zu verkaufen.

Georg Uhlig, Aue i. Erzg.
Wettinerstraße 37 (Hinterhaus).

Auch Wäsche
unterliegt
der Mode

Deshalb brauchen
Sie einen Berater,
der Ihnen Eleganz
und Einfachheit
zum Schönen
sagt: Beyers
Wäsche-Fab-
rik Damen,
Herren, Kinder-
wäsche in über
300 Modellen für
3 Stück überall
zu haben.
Beyers-Verlag
Leipzig 7

August

3

Freitag

Beginn des
Saison-
Ausverkaufs
in Schönlage
Schuhwarenhaus
Aue, Markt 14.
Tel. 319.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 46, Hinterhaus.

**Kaufmann sucht sofort
gut möbliertes Zimmer.**

Schreibisch, elektr. Licht er-
wünscht. — Nähe Bahnhof.
Eil.-Off. mit Preisang. unter
A. T. 205 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Pianos

Einige guterhaltene
mit Garantie
billig zu verkaufen bei
Klavierstimmer
E. Nagel, Zwickau,
Magazinstraße 1a.

Guten Verdienst

bei wöchentl. 30 RM. Spesen-
zuschuß bietet sich Damen,
die Privatkundenschaft be-
suchen, durch Vertretung des
bekanntesten Kräuter-Tees.
Er ist millionenfach im Ge-
brauch, bis in die kleinsten
Orte bekannt und in vielen
Familien ständiges Haus-
mittel. Wirksamste Unter-
stützung durch Reklame.
Ausführliche Angebote von
Vertretern, die Erfolge auf-
zuweisen haben unter L. V.
6546 an Rudolf Mosse,
Leipzig.

Divan-Decken

TEPPICHE
Vorlagen vom Her-
stellungsort. Ohne jed.
Anzahlung. Zahlbar in
10 Monatsraten.
Schreiben Sie sofort an
Oelsnitz
Teppich-Verandhaus,
Oelsnitz, Vgtl. Nr. 58.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

**Buchdruckerei
Auer Tageblatt.**

Wer sucht Geld?
Keine Vermittlung!
1. und 2. Hypotheken, Dar-
lehen, Bausgeld.
Reelle Zuschriften unt. E. S.
100 an die Geschäftsstelle erb.

AKTUELL- INTERESSANT

vielseitig und
witzig berichtet
und erzählt in
Wort und Bild
Das Illustrierte Blatt
Frankfurt a. M.

Jede Woche neu Über-
all für 80 Pfg. erhältlich.

Neu eröffnet!

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen Gasthof in Pfaffenhain, an der verkehrsreichen Straße Chemnitz-Stollberg-Aue gelegen, den Zeitverhältnissen entsprechend vollständig erneuert und umgebaut habe und denselben von heute an

Gasthof zur Einigkeit Pfaffenhain

benenne. — Die Neuerrichtungen werden alle mich Bechrenden zufrieden stellen, ebenso wird der Bedarf aus Küche und Keller meinen werthen Gästen nur Gutes und Preiswertes liefern.

Meine 30jährige Tätigkeit in Aue veranlaßt mich, auch meinen dortigen Freunden und Gönnern obiges zur Kenntnis zu bringen und lade alle Be-
kannten bei einer Durchfahrt in Pfaffenhain zu recht regem Besuch ein.

Sonnabend, den 4. August Gasthof- u. Saalweih mit Ball.
Sonntag öffentliche Ballmusik mit vergnügten Stunden.

Gleichzeitig mache ich alle Vereine und Ausflügler auf meinen Parterre-
saal aufmerksam, wo Musik stets vorhanden ist.

Schöner Halteplatz für Kraftfahrzeuge. Hochachtungsvoll
Benzin- und Oeltankstelle. Fernruf 168 Amt Stollberg.
Paul Klöppel und Familie.

Neu eröffnet!

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir am heutigen Tage die Bewirtschaftung des

Bahnhofsrestaurants Aue

übernommen haben.

Durch langjährige Erfahrung im Gastwirtsbetrieb sind wir in der Lage, allen Wünschen der verehrten Gäste gerecht zu werden.

Um gütigen Zuspruch bitten

AUE, 1. August 1928. **Hugo Gruner und Frau.**

Dr. med. Kurt Schick

Facharzt für Nerven- und Gemütskrankheiten

Aue, Am Bahnhof 4

Zu allen Kassen zugelassen.

Sie kennt den Nutzen, da um
nimmt sie
Henko!



Als kluge und wirtschaftlich
denkende Hausfrau interessiert
es Sie doch sicher, zu wissen, wie
sich die besten Nutzen erzielen
können. Am Abend vor dem
Waldtag weicht man die Wä-
sche in kalter Henkolösung ein.
Über Nacht lockert Henko
dann fast allen Schmutz.

Henko, Henkos
bewährtes Ein-
weichmittel, macht
das lästige Vor-
wischen der Wä-
sche überflüssig.
Darauf folgt ein
außerordentlich
Vortrocknen, den
Henko bietet.

**Wer Henko braucht!
wäscht billig!**



„Große Erfindung“ die willige, billige Magd!

die alles schafft Tag und Nacht, fast un-
sonst, ohne Murren, wie: kochen, backen,
braten, dämpfen, dörren, brühen, steri-
lisieren, trocknen, heißes Wasser im Über-
fluß, Bäder, Blumen treiben und alle
Zimmer heizen in ein oder mehrere Häu-
ser, mit einem Feuer von Küche, Keller
oder Diele aus. Die Freude im Hause!
Kostenloser Besuch, Zeichnungen und An-
schläge. Lieferung auf Kauf, Miete oder
Abzahlung in 3, 6, 9 oder 12 Monaten
Ihr Eigentum.

Hezingerwerk Crimmitschau

Bürgergarten Aue.

Freitag, den 3. August 1928, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
VI. Gastspiel des Kurtheaters Radlumbad Oberschlenn

„Die Fledermaus.“

Die preisgekürzte klassische Operette in 3 Akten
von Joh. Strauß.

Orchester wie immer. Verstärkter Chor.

In den Hauptrollen:

Julia Wodiczka, Käthe Kaiser, Marg. Schrauth,
Willy Hartmann, Harras Milen, Georg Meißner,
Ive Becker, Ludwig Böttger.

Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Wilms am Markt.
Preise der Plätze: Sperrplatz 2.50, 1. Platz 2.—, 2. Platz 1.50.
Mitglieder der Volksbühne und des Bühnen-Volks-
bundes erhalten auf Sperrplatz und 1. Platz 50 Pfg.
Ermäßigung.

Da trotz der bisherigen vollen Häuser die jeweiligen
enormen Unkosten (Musik, Material, Saal- und Bühnen-
miete, Steuer, Reklame, Kostüme, Transport, Tantieme
usw. usw.) nicht gedeckt wurden, sehen wir uns leider zu
dem Aufschlag von 50 Pfg. gezwungen.

Die Direktion.

Conditorei u. Café „Carola“.

Heute Mittwoch

Antritts-Konzert

der original bayrischen Stimmungskapelle

D' Münchner Star'n.

Unter Leitung des in Aue bestens bekannten

Willy Faltermeler.

Laden gesucht

größerer, in bester Lage, von Dresdner Firma
zur Errichtung einer weiteren Filiale (gutes
Spezialgeschäft). Evtl. Geschäftskauf. In Re-
ferenzen vorhanden. Oeff. Angebote unter D. E.
1144 befördert Rudolf Mosse, Dresden.

Inserat erscheint jeden 1. wieder, bis Passen-
des gefunden. Vermittlung wird honoriert.

Ehrliches Mädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren, welches zu Hause schlafen
kann, für kinderlosen Haushalt per 15. August gesucht. Gute
Bezahlung und Bezahlung zugesichert.

Angeb. unter A. T. 204 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.



Fernruf 4867.

Fernruf 4867.

Akkumulatoren-Batterien

Type 3 zu 4 Volt	RM 13.—
3 zu 6	18.—
Leistung: 30-40 Std. mit 0,2 Amp.	
Type 6 zu 4 Volt	RM 18.—
6 zu 6	24.—
Leistung: 60-80 Std. mit 0,2 Amp.	
Jahresproduktion:	Preise freibleibend!
über 1 Million Platten u. Zellen	

Akkumulatorenfabrik
Alfred Luscher, Dresden-Strehlen

Reflame

Ist nicht nur ein geschäftliches
Hilfsmittel, sie ist darüber hin-
aus ein kultureller Faktor. Man
denke daran, wie eine geregelte
Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-,
Haar-, Fuß-, überhaupt Körper-
pflege, durch die Reflame
Eingang in die breitesten Volks-
schichten gefunden hat. — — —